

Sowjetdelegation kommt nach Krakau

Vorbereitungen über die Umsiedlungsaktion.
DNB, Krakau, 5. Dezember.

Heute abend trifft die sowjetrussische Umsiedlungsdelegation zu Vorbereitungen über die Umsiedlungsaktion in Krakau ein. Die sowjetrussische Delegation wird geführt von dem Präsidenten der Kommission, Litwinow, Leiter der Westabteilung des Außenkommissariats der UdSSR, dem Divisionsgeneral Maslennikow, Mitglied des Obersten Sowjets und stellvertretender Volkskommissar des Innenkommissariats sowie dem Ministerialdirigenten im Außenkommissariat Kraskow.

Die „Warschauer Zeitung“ richtet in ihrer Dienstagsausgabe folgende Begrüßungsworte an die sowjetrussischen Gäste:

„Der große am 16. November in Moskau unterzeichnete Umsiedlungsplan steht vor seiner Durchführung. In friedlicher Verständigung treten die deutschen und russischen Bevollmächtigten ihre Arbeit an, um vernunftvoll das Problem der deutschen, ukrainischen, weißrussischen, russischen und ruthenischen Volksstämme zu beiden Seiten der Grenze der Interessensphäre der Lösung zuzuführen. Der Welt wird damit bewiesen, daß bei gutem Willen auch schwierigste Fragen in Wahrung der beiderseitigen Notwendigkeiten in friedlicher Verständigung ihre Beantwortung finden können.“

Wenn jetzt die Mitglieder der sowjetrussischen Umsiedlungsdelegation den Boden des Generalgouvernements betreten, so mögen sie wissen, daß sie mit aufrichtigen Wünschen für den Erfolg ihrer Arbeit und mit freundschaftlichen Gefühlen empfangen werden. Ein großes in der Geschichte einzig dastehendes Werk der Verständigung ist begonnen worden. Wir sehen darin einen weiteren Schritt vorwärts auf dem Wege der deutsch-russischen Zusammenarbeit. In diesem Sinne grüßen wir die aus der Sowjetunion eintreffenden Gäste.“

Dr. Frank an die russischen Volksgruppen

Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, veröffentlicht in der „Warschauer Zeitung“ folgenden Aufruf an die Ukrainer, an die Weißrussen, Russen und ruthenische Bevölkerung des Generalgouvernements:

Die Reichsregierung und die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken haben im irendisch-polnischen Geist einen Vertrag abgeschlossen, der den Volksdeutschen, die im sowjetrussischen Interessensgebiet des ehemaligen Polen leben, die Möglichkeit abt, nach Deutschland überzusiedeln und umkehren den Ukrainern, Weißrussen, Russen und Ruthenen dieses Reiches die deutschen Interessensgebiete das Recht sichert, sich ihren Stammesgenossen in der Sowjetunion anzuschießen. Dieser Vertrag entspricht dem großen Gedanken unseres Führers, den Deutschen, die bisher zerstreut in der Welt leben, wieder eine gemeinsame Heimat zu geben und zugleich dem erklärten Wunsch des Völkers der Sowjetunion, den früher von Polen unterworfenen slavischen Völkern den Weg freizumachen, damit sie sich mit ihren Vorkriegsverwandten vereinigen können. Diese Absichten sollen nunmehr verwirklicht werden.“

Der Aufruf nimmt dann Bezug auf die bevorstehende Ankunft der Sowjetdelegation. Es wird darauf hingewiesen, daß alsbald eine deutsche Delegation sich in die Sowjetunion begeben wird. Die Sowjetdelegation bezieht sich in das Generalgouvernement, um denjenigen, die aus freiem Willensentscheid ihre Wohnstätte nach der Sowjetunion aber noch Schwierigkeiten haben, zu helfen. Sie wird mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. „Alle meine Behörden und Dienststellen“, so fährt der Generalgouverneur fort, „sind angewiesen, die Tätigkeit der sowjetrussischen Umsiedlungsbevollmächtigten auf jede Weise zu erleichtern und denjenigen, die sich zu einer der oben genannten slavischen Volksgruppen bekennen und in das Sowjetgebiet auswandern wollen, die nötige Hilfe zu gewähren.“

Nach dem die letzte Hoffnung, daß die von den dazu berufenen Mächten unterzeichneten Akten dazu beitragen, einen Güter durch die polnische Besatzung geschaffenen Unruheherd ebenfalls zu beseitigen, fiare und gesunde Verhältnisse zu schaffen und Ostpolen einer glücklichen Zukunft anzujühren.“

Angliederung Wolhyniens an die Sowjetunion

Nach einem Erfolg des Trübsiums des Obersten Sowjets der UdSSR, wird die Grenze zwischen der Sowjetunion und Sowjet-Weißrußland auf dem Gebiete des früheren Polens so verlaufen, daß die Gebiete von Wolhynien und Rowno zur Sowjetunion und die Gebiete von Brest und Wlask an Sowjet-Weißrußland fallen. Im einzelnen folgt die Abgrenzung ziemlich genau der weißrussisch-ukrainischen Sprachgrenze.

Fast 1 1/2 Millionen Arbeitslose

So sieht es im „reichen“ England aus. — Höhere Preise, höhere Löhne, der Weg zur Inflation. Von Tag zu Tag wächst sich in England die Teuerungswelle, die immer wieder zu neuen Lohnforderungen führt und die die inflationistische Tendenz des ganzen Wirtschaftslebens stärker hervorhebt. Mehr bemerkt, darüber hinaus macht es der statistischen Übersicht in England im besonderen Sorge, daß die Zahl der Arbeitslosen immer weiter zunimmt. Wenn die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug im November 1.402.588, die Arbeitslosenziffer in England ist tatsächlich aber noch größer. Beispielsweise fragte der „Manchester Guardian“ den Arbeitsminister Brown, wie es die traurige Zahl von 1.400.000 Arbeitslosen mit seiner im August abgegebenen Erklärung in Einklang bringe, daß Großbritannien im Herbst dieses Jahres „dem Problem voller Beschäftigung“ gegenübersehen werde.

Das englische Volk bezeichnet es als unbegreiflich, daß mit dem Eintritt einer großen Zahl von Engländern in das Heer England sich nicht einem Zustand von Mangel an Arbeitskräften näherte. Die letzte Behauptung des „Manchester Guardian“ ist insofern anzuzweifeln, als die Kriegsliste im britischen Volk im letzten Sonntag zu der Kriegsbegeisterung der Londoner Kapitalklassen steht. So hat Arbeitsminister Brown erklärt, daß es bis zum 31. Oktober d. J. 3526 junge Engländer gegeben habe, die dem Kriegsdienst verweigert hätten.

Frachtfähigkeit um 33 v. H. erhöht

Die schweren Verluste, die der deutsche Seetransport der englischen Handelsflotte zuzufallen, hat dazu geführt, daß die englische Regierung die Frachtfähigkeit um 33 v. H. erhöhen mußte. Dadurch verlor sich entsprechend die englische Lebenshaltung, und eine weitere Folge sind wieder höhere Preise und höherer Lohn, womit der Arbeitsmarkt zur Inflation geschoben wurde.

Man kann es infolgedessen verstehen, daß das Ansehen des Weltfremden Mr. Churchill, sogar im englischen Volk von Tag zu Tag mehr sinkt, und es nimmt nicht wunder, wenn das Wort „Dundab Express“ die Position des Außenministers Churchill für fast erschüttert erklärt.

Der britische Schatzkanzler Sir John Simon ist in Paris eingetroffen. Er hat hier mit dem französischen Finanzminister Paul Reynaud Besprechungen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der alliierten Staaten. Anscheinend soll die wirtschaftliche Abhängigkeit Frankreichs von der Londoner Währungsnotwendig werden.

Keine Teilnahme an Beratungen

Die Sowjetunion geht nicht nach Genf! Amfisch wurde in Moskau die Antwort des Außenkommissars Malotow auf die Mitteilung des Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, über die Einberufung des Völkerbundes verbreitet. Aus dieser Verlautbarung geht hervor, daß die Sowjetregierung die Berechtigung zur Einberufung des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes befreit und, falls diese doch zusammentreten sollte, daran nicht teilnehmen werde.

Ganz eindeutig wurde in Washington festgestellt, daß die U.S.A.-Regierung trotz starkem Druck von vielen Gruppen nicht beabsichtigt, die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abzugeben.

Nichtanerkennung der Regierung Ryki

Der Moskauer Rundfunk verbreitete eine amtliche Mitteilung, wonach der schwedische Gesandte in Moskau, Winter, der Sowjetregierung am 4. Dezember den Wunsch der Regierung in Helsinki unterbreitet habe, mit der Sowjetregierung in neue Verhandlungen einzutreten. Außenkommissar Malotow habe dem schwedischen Gesandten geantwortet, die Sowjetregierung erkenne die Regierung Ryki nicht an, die übrigens Helsinki bereits verlassen habe und sich an einem unbekanntem Ort aufhalte.

Der russische Seeresbericht

Der Moskauer Rundfunk gibt folgenden Seeresbericht über die Kampfhandlungen in Finnland bekannt: Die Truppen des Leninburger Militärbezirks setzten am 4. Dezember ihren Vormarsch fort. In Richtung von Uurmanik vertrieben unsere Truppen die zerklüfteten Abteilungen der finnischen Truppen und rückten 25 Kilometer südlich von Värnsjö. In Richtung von Licha, Rebohy und Porosero rückten unsere Truppen 45 bis 50 Kilometer weit von der Staatsgrenze vor. In Richtung von Petrosawodsk erreichten unsere Truppen die Stadt Salmi (am Labogalee) und die Ortschaft Kaimola. Auf der Karelschen Landenge rückten unsere Truppen 45 bis 50 Kilometer von der Staatsgrenze vor. Infolge schlechten Wetters fanden keine Kampfhandlungen der Luftwaffe statt.

Kein neuer Luftangriff auf Helsinki

Am Laufe des Dienstagvormittags haben Fliegerangriffe auf Helsinki nicht stattgefunden.

Finnland besetzt die Alandsinseln

Das finnische Außenministerium teilte mit, daß die finnische Wehrmacht den Schutz der Neutralität der Alandsinseln gegen alle eventuellen Angriffe übernommen habe. Es verkündete, daß die Inseln besetzt werden sollen, um den Eingang zum Bottnischen Meerbusen zu schließen.

Abreise der Deutschen in Finnland

Die Wegbringung der noch in Finnland verbliebenen Deutschen geht weiter. Die Absiedlung erfolgt über Abo. Am Donnerstag fährt von Abo der deutsche Dampfer „Velo“ ab. In Wärnsjö ist ein Ruh-Dampfer angekommen, so daß die Deutschen auch von dort aus abreisen können. Die deutsche Gesandtschaft in Helsinki hat dem deutschen Konsul in Abo Anweisung erteilt, deutsche Flüchtlinge mit Geldmitteln zu versehen und Unterbringung und Verpflegung im Seemannsheim sicherzustellen. Die deutsche Gesandtschaft ist daran bemüht, weitere Wege zur Fortschaffung der Deutschen offenzuhalten. Die Reichsbehörden in ganzem Lande werden von der Evakuierungsstelle fortlaufend benachrichtigt.

Skandinavische Außenminister-Zusammenkunft

Amfisch wird mitgeteilt, daß auf Einladung des norwegischen Außenministers S. O. L. der dänische und der schwedische Außenminister am Donnerstag in Oslo eintrifften werden, um über die Fragen zu beraten, die die skandinavischen Staaten der Genfer Liga unterbreiten wollen.

Im Zusammenhang mit der geplanten Außenministerkonferenz erklärte Außenminister Robt. dem Rost Telegrammbüro, der finnische Appell an die Genfer Liga sei der Hauptgrund zu dieser Zusammenkunft. Alle nordischen Regierungen verfolgten mit großer Verorgnis den Krieg, in den das finnische Volk geführt worden sei.

Aus unserer Heimat.

(Herausgeber des Volkerbüros, auch auszugsweise, verbessern.)

Wilsdruff, am 6. Dezember 1939.

Spruch des Tages

Der Blick des Forstjägers laud
Nicht selten mehr, als er zu finden wußte...
Gottlieb Ephraim Zeising.

Jubiläum und Gedentage

7. Dezember.

983: Otto II., Römischer Kaiser Deutscher Nation, in Rom gest. — 1542: Maria Theresia Königin von Schottland, in Inchtulloch gest. — 1835: Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg—Fürth.

Sonne und Mond:

7. Dezember: S.-L. 755, S.-U. 15.47; M.-M. 3.34, M.-U. 13.55

Der Sonntagsgast

O Wochenende. Die Wirtschaft ist besorgt, die Küche aufgeräumt. Jetzt sitzt Mutter mit ihrer „großen“ Tochter Junge zusammen und entwickelt den Wirtschaftsplän. Es ist gar nicht so einfach, mit den Marken richtig hauszuhalten. Ein kurzer Ueberblick zeigt jedoch, daß es doch noch möglich sein wird, am Sonntag einen lederen kleinen Wagen auf den Tisch zu bringen. Möglichst fährt Junge auf: „Aber Mutter, wehst du denn nicht, daß Sonntagsonntag ist!“ „Gott, Kind, wir haben doch alle Tage „Sonntag“. „Ganz egal, Mutter, das muß sein. Wir können ja die Marken heute verbrennen.“ „Schlauweier“, jetzt muß Mutter doch lachen. „Glaubst du, daß es so gemein ist?“

In diesem Augenblick läutet das Telefon. „Hör mal, Mutter“, meldet sich Vaters Stimme. „Ich habe eben einen alten Kameraden getroffen, er ist auf Urlaub hier. Ich habe ihn mit seiner Frau und seinem Jungen Sonntag zu Tisch eingeladen.“ „Aber Heinz!“ Frau Lucie fährt ein Schred durch die Glieder. „Wie können wir jetzt drei Menschen zu Tisch bitten. Du weißt doch, daß...“ „Natürlich weiß ich alles. Aber hast du vergessen, daß am Sonntag Opfersonntag ist?“ „Wein, wir sprachen eben darüber, und gerade deswegen können wir nicht...“ „Fretten, kleiner, ich sage, gerade deswegen! Gekläfft ist dann wirklich einmal so etwas wie ein „Opfer“ damit verbunden. Meinst du nicht auch, daß im allgemeinen das Wort viel zu hoch ist für das, was wir in der Gemeint tun können? Denk mal, Otto hat den ganzen Feldzug in Polen mitgemacht, war verwundet...“ „Wein, laß mich die Freude. Du weißt, wie es mich wundert, daß ich nicht mit hinaus konnte. Und um dir deine Hausfrauen Sorgen zu nehmen —, ich habe in dieser Woche fleißig in der Kantine ge-

Simon tröstet den Poilu

Der englische Schatzkanzler am Pariser Mikrophon.
Der englische Schatzkanzler Sir John Simon ist in Paris über den französischen Rundfunk eine Ansprache an das französische Volk, in der Frankreich eine neue Verabingungspille verabreicht wird.

Simon erklärte, daß bisherige britische Expeditionskorps sei nur eine Vorhut, weitere Truppen würden folgen, außerdem baue England eine enorme Luftflotte. Dann ging Simon auf die Finanzlage der Alliierten ein und erklärte, in der Hauptfrage sei zwischen England und Frankreich bereits eine Verständigung erzielt worden. Die finanzielle Seite der Kriegsführung sei für diese ein Minimum und eine Last. Die Verantwortung sei auch außerordentlich drückend. Großbritannien habe zu Anfang des Krieges die Einfuhr französischer Waren unter strenge Kontrolle stellen müssen, weil es im Ausland umfangreiche Einkäufe an Kriegsmaterial getätigt habe. Simon verabreichte den Franzosen eine neue Verabingungspille mit dem Hinweis, daß eine ganze Reihe von französischen Waren ohne Lizenz nach England eingeführt werden würde. Dann sprach er über die Währungsfrage, die er ein Vollwerk der Freiheit Europas nannte. Alle demokratischen Länder Europas müßten Frankreich dafür dankbar sein, daß Frankreich fünf Millionen Mann für die Verteidigung der Freiheit Europas auf die Beine gestellt habe.

Simons Rundfunkrede hatte den alleinigen Zweck, die Zustimmung des französischen Volkes über die Unmöglichkeit der einzelnen Fronttruppen und die Unterbindung der französischen Ausfuhr nach England zu besiegeln. Ob sich die Franzosen mit diesen letzten Versprechungen zufrieden geben werden, bleibt abzuwarten. Denn englische Versprechungen haben sich schon immer als völlig wertlos erwiesen.

Englandfahrt — Todesfahrt

Nach einer Reiserückmeldung ist der 1670 Tonnen große Londoner Dampfer „Dorset“ an der Küste Englands torpediert worden und gesunken.
Die gesamte Londoner Presse berichtet in großer Aufregung und mit alten Feiern der Unruhe über die Versenkung des 1670 Tonnen großen englischen Dampfers „Dorset Star“ durch ein deutsches Kriegsschiff im Schottland.

Englischer Dampfer sank nach Zusammenstoß

Der englische Dampfer „Hamkerley“ (1100 Tonnen) hatte an der Küste von Dorset angeblich einen Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer und sank innerhalb von 20 Minuten. Von der Besatzung, die in einem Dajon der Ostküste gefangen wurde, wird ein Mann vermißt.

Pariser Unfreundlichkeit gegen Dänemark

In einer Versammlung des Vereins „Dänische Kirche im Ausland“ in Aarhus wurde mitgeteilt, daß die dänischen Pastoren und Jugenpfleger in Paris gezwungen worden seien, die Stadt zu verlassen. In Helsinki dagegen und in Berlin habe man die Träger der dänischen Auslandskirche ruhig weiterarbeiten lassen.

Englands Versorgungslage — streng vertraulich

Chamberlain erklärte, daß englische Unterhandlungen werde an einem Tag in arheimer Sitzung rauchen, um das Chaos der Verfassung und Richtung zu besprechen.

Englands Empire, größtes Sklavenreich der Welt

Die schändliche Presse führt fort. Wieder von den indischen Unruhen zu veröffentlichen. Bei den Portugiesen sei sich im dramatische Augenblicke, die in dokumentarischer Weise herauszu, daß Engländer zur wirklichen Kolonisation unfähig sind. So befindet sich unter den Portugiesen, die dieser Tag in großen indischen Ländern erschienen sind, ein Bild aus einer Großstadt Britisch-Indiens. Auf Straßenbahnenlinien liegen Kamm und hart acht Leiber der britischen Kolonialverwaltung. Bei ihnen stehen achtelnde die britischen Sklavensklavner, während Sanitärtrupps mit Fezschuhen herbeieilen. In den Türen der Häuser und an den Fenstern und Glasfronten der Straßenbahnen stehen die Engländer in einer auf ihre blutenden Brüder. — Ein Bild von vielen, welches den schmerzlichen Verfall der Londoner Macht offenbart, welche einer ignoranten Welt Ruhe und Gerechtigkeit und blühendes Leben im britischen Empire vordrängen.

Aufbruch in Siam

Die aus Bangkok gemeldet wird, ist in Thailand ein Aufstand ausgebrochen. 18 Personen wurden hingerichtet.

„gessen, was mir vorzüglich bekommen ist, und habe also noch fast alle Marken übrig.“
„Und an meine Biergesellschaft denke ich wohl gar nicht?“
„Sitzt sich Frau Lucie noch einmal kleinlaut vernahmen...“
„Doch, Lucie, auch da werde ich dir beibringen.“
„Und der Sommer kommt doch auch noch...“
„Nichts, der bekommt das, was ich in der Kantine gekauft habe.“
„Spart, ja, spart, habe ich auch, und wollte dafür am Sonntag...“
„Sollst du ja! Dafür gibst du einen Betrag für dich selbst in die Tasche, und dann sollst du mal sehen, wie mir frech sein werden mit unsren kleinen Gästen und einem Frontsoldaten mitten unter uns. So dürfen wir und wirklich mit der Front verbunden fühlen...“
Die Stimme wird auf einmal ernst: „...bringen doch noch lange kein Opfer im Vergleich zu denen da draußen.“
„Gut, Heinz, gut, ich verstehe dich. Und nun will ich es recht festlich machen.“
„Ja, das, Lucie! Jeder soll den Opfer-sonntag feiern...“
„Lernen“, wie es ihm das Herz eintrifft. Nur das Herz gibt ja unserer materiellen Tat Leben. Und der Feind, der sich so oft schon zu seinem Schaben getrennt hat, soll erkennen, daß das sein größter Feind ist, Hoffnung auf die Zerschlagung unserer Gemeinschaft zu setzen.“
S. Weinreich.

Spendet Kleider und Schuhe für die bedrängten Deutschen im ehemaligen Polen. In diesen Tagen bis zum 8. Dezember wird allgemein, auch in unserer Stadt, eine nochmalige Kleider- und Schuhensammlung durch die NSD. durchgeführt. Sie soll diesmal den bringenden Bedürfnissen unserer Volksdeutschen in den besetzten Gebieten des ehemaligen Polens abhelfen. Die Presse hat ausführlich und eindringlich oft genug geschrieben, welche Räte und Qualen diese unsere Volksgenossen durch die Polen erlitten, die trotz dieser und wirtschaftlicher Bedrückungen zu ihrem Deutschtum abhalten haben. Ihnen unsere Dankbarkeit darüber zu beweisen, daß wir ihre Räte und Kräfte lindern helfen und alles Entbehrliche an Kleidungsstücken und Schuhen spenden. Es ist Winterszeit und manchem Manne, manchem deutschen Frau und den Kindern fehlt es an wärmender Kleidung in der rauhen Jahreszeit. Da heißt es, noch einmal gründlich alle Schränke und Kisten durchstöbern, in denen sich noch manches finden wird, das, sei es unmodern oder zu knapp für den Träger oder die Trägerin, vielleicht schon jahrelang unbenutzt dahängt und das man auf uns gern entbehren kann. Also gebe man einmal seinem Herzen einen Stoß und trenne sich von diesen Kleidungsstücken, die anderswo bringend gebraucht werden und viel Segen stiften können. Jeder seine kleine Stolz dabein, die Sommerkleider der NS-Frauensschaft, die jetzt vor- sprechen werden, nicht ohne eine Spende geben zu lassen und wenn diese Spende für andere auch ein kleines Opfer bedeutet.